

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Endlich Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in London an den Reichskanzler vom 2. August:

Die Anregungen Sir Edward Grey's, die auf dem Wunsche beruhten, die Möglichkeit dauernder Neutralität Englands zu schaffen, sind ohne vorherige Fühlungnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis der Mobilmachung erfolgt und inzwischen als völlig aussichtslos aufgegeben. (gez.) Lichnowsky.

Der Vorschlag Grey's war natürlich nur deshalb gemacht worden, daß Frankreich Zeit zum Aufmarsch seiner Truppen gewinnen sollte!

sie mit perfider Treulosigkeit vergolten. Das ist gemein, aber psychologisch sehr verständlich. Der deutsche Kaiser überragt nämlich alle diese Herrschaften an Geist und Charakter um mehr denn Haupteslänge. Nichts aber ist gewöhnlichen Köpfen fataler, als das Vorhandensein eines überragenden Geistes in ihrer Sphäre. Sie pflegen solche Erscheinungen mit ihrem besonderen Hasse zu beehren. Diese Erfahrung hat der Kaiser an seinen gekrönten Bettern machen müssen. Er erntete Neid und Haß, wo er Zutrauen und Freundschaft hatte säen wollen.



Jubilande Begrüßung einrückender Reservisten auf dem Potsdamer Platz in Berlin.  
Nach einer Originalzeichnung für die Illustrierte Zeitung von Felix Schwormstadt.

Alle diese Depeschen, die russischen wie die englischen, sind geschichtliche Dokumente von außerordentlicher Bedeutung. Vor allen Dingen lassen sie ein helles Licht fallen auf die Geistesart und die Gesinnung der uns feindlichen Souveräne und ihrer Berater. Verlogenheit, Betrugsversuche überall! Ferner zeigen sie das vollkommene Fiasco der von uns seit mehr als zwanzig Jahren geübten Versöhnungspolitik. Wie wenig war es doch dem Kaiser gelungen, den Zaren und die englischen Bettern für sich zu gewinnen! Sie haben seine Lebenswürdigkeiten, die er ihnen immer wieder erwies, hingenommen und erwidert, aber sie haben

So war er denn gezwungen, das Schwert zu ziehen. Frankreich gab auf die deutsche Anfrage, ob es neutral bleiben wolle, zuerst überhaupt keine Antwort, sondern ließ die ihm gesetzte achtzehnstündige Frist ruhig verstreichen. Auf wiederholtes Drängen des Botschafters in Paris erklärte dann endlich der Ministerpräsident, „Frankreich werde tun, was sein Interesse gebiete“.

Damit war entschieden, daß wir den Krieg nach zwei Fronten führen mußten, und so befahl denn am 1. August der Kaiser die Mobilmachung des deutschen Heeres.

## Die Mobilmachung in Deutschland und Österreich. Ausmarsch der Truppen.

Innerhalb von 40 Minuten hatte der Telegraph die Kunde von der Mobilmachung in das ganze Deutsche Reich hinausgetragen, und die Aufnahme, die sie fand, war eines großen Volkes würdig.

Niemand verhehlte sich den furchtbaren Ernst der Stunde; man empfand selbst im kleinsten Dorfe, daß die Nation vor einer ungeheuren Entscheidung stand. Kein Mensch träumte von leichten Siegen — etwa